

WEITERBILDUNG ProLOG WISSEN

DYSKALKULIE- THERAPEUT/IN

ZERTIFIZIERT NACH BVL

**WEGE IN DIE
WELT DER ZAHLEN**



ProLOG

„WEGE in die Welt der Zahlen“

Sehr geehrte InteressentInnen,

seit 2006 bietet ProLog WISSEN die Weiterbildung zum „zertifizierten Dyslexietherapeuten nach BVL®“ an. Aus den Reihen der erfolgreichen AbsolventInnen wurde immer wieder der Wunsch geäußert, auch Kinder unterstützen zu können, die sowohl Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb als auch Dyskalkulieprobleme haben.

Dass Förderung und Therapie der beiden Felder in einer Hand liegen, ist prinzipiell wünschenswert, um diesen Kindern ein „Therapeutenhopping“ zu ersparen. Ferner wurden Komorbiditäten zwischen Dyslexie und Dyskalkulie festgestellt – ein weiterer Aspekt, der es sinnvoll erscheinen lässt, die Förderung dieser Kinder einer Fachkraft anzuvertrauen, die in beiden Bereichen über die entsprechenden Kompetenzen verfügt.

Grundsatz ist wie schon bei der Weiterbildung zum zertifizierten Dyslexietherapeuten das einzelne Kind zu sehen, ihm Mut zu machen und es auf seinem Weg in die Welt der Zahlen zu begleiten.

Damit Ihre Arbeit auch in der Dyskalkulie-Therapie den offiziellen Förderrichtlinien entspricht und von staatlichen Stellen anerkannt wird, erfolgte die Planung nach den Kriterien des BVL (Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie). Mit dem regelgerechten Abschluss dieser Weiterbildung können die TeilnehmerInnen die geschützte Bezeichnung „Zertifizierter Dyskalkulietherapeut nach BVL®“ führen.

Persönliche Voraussetzungen und Ziele der Weiterbildung:

Zugelassen werden TeilnehmerInnen mit

a) abgeschlossenes Hochschulstudium mit

- pädagogisch-psychologischer Ausrichtung oder
- medizinischer Ausrichtung mit psychotherapeutischer oder psychiatrischer Ausbildung.

Bewerber, die diese Voraussetzung nicht erfüllen, müssen

b) aus nahestehenden Berufen kommen und persönliche Eignung nachweisen

- mindestens 2 Jahre Berufserfahrung
- schriftliche Nachweise über besuchte Fortbildungen.

In einem persönlichen Aufnahmegespräch werden weitere Details geklärt.

Quereinsteiger können auf Antrag ebenfalls zugelassen werden. Bitte schreiben Sie uns gern.

Ziele der Weiterbildung sind:

- Vermittlung des aktuellen Forschungsstandes bzgl. allgemeiner theoretischer Grundlagen und Modelle des Rechnens unter besonderer Berücksichtigung der Relevanz für den Erwerb von Rechenfähigkeiten und möglicher Störungen
- Vorstellung und praktische Erprobung erfolgreicher und theoretisch begründbarer Methoden zur (Förder-)Diagnostik und zur Förderung bzw. Therapie bei Rechenschwäche
- erfolgreiche Umsetzung theoretischer Kenntnisse zu Beginn der therapeutischen Arbeit durch begleitende Beratung; weitere Supervision zur Erweiterung von Handlungskompetenzen bei den Fällen, die zur Zertifizierung nachgewiesen werden müssen

Beschreibung der Seminare und der praktischen Arbeit

Das Curriculum wurde anhand der Leitlinien des BVL in Zusammenarbeit mit den beteiligten Dozentinnen entwickelt. Alle sind ausgewiesene Fachleute und verfügen über große Erfahrung in Forschung, Diagnostik und Förderung von Kindern mit Rechenschwäche. Ferner sind alle Dozentinnen aktiv an der Weiterentwicklung von diagnostischen Verfahren und von Förderkonzepten beteiligt und vermitteln diese auch im Rahmen der jeweiligen universitären Tätigkeit.

Wir möchten ihnen an dieser Stelle nochmals für ihre Bereitschaft, bei ProLog WISSEN die Weiterbildung mit zu gestalten, danken.

Die Seminare, die im Folgenden beschrieben werden, beginnen mit Veranstaltungen, die theoretisches Basiswissen vermitteln. Mit dem ersten Diagnostikseminar beginnen die praktischen Übungen, die bei den meisten Seminaren weitergeführt werden und die konkret auf die (Förder-)Diagnostik sowie Förderung und Therapie der eigenen Fälle vorbereiten sollen. Einige Seminare werden auch im Lehrgang „Wege des Schriftspracherwerbs“ angeboten. Hier findet gemeinsames Lernen statt.

Noch ein Hinweis: Die Literaturangaben unter den Seminarbeschreibungen sind als Anregungen zu verstehen, es wird nicht vorausgesetzt, dass die Bücher vorbereitend gelesen werden. Es wäre jedoch sinnvoll, die Angaben zur Einstimmung auf das jeweilige Thema zu nutzen.

Wir hoffen, dass wir mit dem vorgestellten Konzept Ihre Vorstellungen von Inhalt und Struktur für das Thema dieser Weiterbildung weitgehend getroffen haben und dass wir Ihre Neugier wecken konnten.

Finanzielle Tipps:

Während der Weiterbildung haben Sie die Möglichkeit, bei ProLog Therapie und Lernmittel Diagnostik und Therapiematerialien für die Förderung und Therapie von Rechenstörungen mit 10% Rabatt auf nicht preisgebundene Materialien zu erstehen. Schülerrabatt für Fachliteratur: Bücher zur Dyskalkulie können dann rabattiert werden, wenn die überwiegende Anzahl der Kursteilnehmer diese bestellt.

Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt Weiterbildungen mit dem „Bildungsscheck“, bundesweit können Sie mit der „Bildungsprämie“ einen Teil der Kosten erstattet bekommen. Nähere Informationen zu diesen und weiteren Förderangeboten finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik „Service/Infos“ - Fördermöglichkeiten.

Modul 1: Psychologische, neuropsychologische und -biologische Grundlagen und Modelle des Rechnens und der Zahlenverarbeitung / Entwicklungsneuropsychologie des Rechnens und der Zahlenverarbeitung

Dr. phil. Helga Klein, Dipl.-Psychologin

Kurzbiographie:

1998-2004 Studium der Psychologie in Innsbruck

2004-2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am LFG Neuropsychologie unter der Leitung von Prof. Klaus Willmes, Universitätsklinikum der RWTH Aachen (Schwerpunkt Entwicklung numerischer Kognition im Grundschulalter)

Seit 2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am LFG Klinische Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalters unter der Leitung von Prof. Kerstin Konrad, Universitätsklinikum der RWTH Aachen (Schwerpunkt neuroanatomische Korrelate des Rechenerwerbs)

Seminarbeschreibung:

Im Grundlagenmodul werden die wichtigsten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Modelle zur Zahlenverarbeitung und zum Rechnen behandelt. Ausgangspunkt sind hierfür Grundlagen der funktionellen Neuroanatomie. Die beiden einflussreichsten Modellvorstellungen (McCloskey, 1992; Dehaene & Cohen, 1995) beruhen v.a. auf Befunden aus der klassischen Neuropsychologie, z.B. kognitiven Ausfällen nach Schlaganfällen, und werden ausführlich behandelt. Beide trennen kognitive Prozesse zu verschiedenen Input- und Output-Modalitäten (z.B. verbale Zahlenverarbeitung, Verarbeitung arabischer Zahlen, Größenrepräsentation), unterscheiden sich jedoch auch in zentralen Aspekten.

Zielsetzung wird sein, sich die verschiedenen kognitiven Komponenten der Zahlenverarbeitung und des Rechnens bewusst zu machen und mit verschiedenen Gehirnnarealen in Verbindung bringen zu können.

Der zweite Teil beginnt mit der typischen Entwicklung von Zahlenverarbeitung und Rechnen, beginnend bei der vorschulischen Entwicklung. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Rolle der Finger, mehrstellige Zahlenverarbeitung und Geschlechtsunterschiede gelegt. Nach der Definition von Entwicklungsdyskalkulie (ED) nach ICD-10, Angaben zur Prävalenz von ED und Komorbiditätsraten mit Dyslexie und ADS und der Erläuterung des Konzepts des Kerndefizits von ED werden verschiedene Subtypisierungsvorschläge aus der Literatur behandelt und mit den im Teil 1 vorgestellten Erwachsenen-Modellen in Verbindung gebracht. Diese werden anhand eigener Forschungsarbeiten kritisch hinterfragt.

Vorgestellt werden ebenfalls kognitive Studien zu ED, Trainingsstudien und Bildgebungsstudien zur Zahlenverarbeitung und zum Rechnen bei Kindern (normal entwickelt und mit ED). Sehr kurz werden gängige deutschsprachige Dyskalkulie-Tests vorgestellt, um sie in Hinblick auf die vorher dargestellten möglichen kognitiven Profile bei ED und deren diagnostische Abdeckung zu diskutieren.

Der Block schließt mit einer ausführlichen Behandlung der möglichen Differentialdiagnose von ADHS und ED.

Modul 2: Kernsysteme und Entwicklungsmodell des Rechnens

Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann, Universitätsprofessorin für Pädagogische Psychologie i.R.

Kurzbiographie:

1998 – 2020 Professur für Pädagogische Psychologie an der Universität Duisburg-Essen. Berufliche Stationen: Gastprofessur am Dept. of Psychology, Portland State University, USA, akademische Ratsstelle am Psychologischen Institut der Universität Tübingen sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schulpsychologischen Dienst der Stadt Köln. Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung und Evaluation von Tests und Trainings für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Rechnenlernen, Entwicklung des Planungs- und Problemlöseverhaltens von Kindern, hochbegabte Kinder.

Inzwischen hat sie die „Akademie Wort + Zahl – Internationales Institut für interkulturelle Bildung, e.V.“ gegründet, die das Ziel hat, die Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Lern- und Entwicklungsproblemen und/oder mit sozialen Benachteiligungen im Schulsystem zu fördern. Ein Schwerpunkt liegt auf den mathematischen Lernschwierigkeiten. Dazu bietet die Akademie:

- Wissenschaftsbasierte Fort- und Weiterbildungsangebote für Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrende, Lehramtsstudierende und Schulen
- Vermittlung diagnostischer Kenntnisse zur frühen Erfassung von Lernschwierigkeiten
- Evidenzbasierte Fördermaßnahmen

Seminarbeschreibung:

Um Kindern gezielt Hilfen und Unterstützung anzubieten, brauchen wir Wissen darüber, wie mathematische Kompetenzen aufeinander aufbauen. Ab wann werden wichtige Voraussetzungen für kompetentes Rechnen erworben und welche Nadelöhre müssen Kinder bewältigen, um mit sicherem Basiswissen in die Sekundarstufe zu wechseln?

Im Seminar wird der Erwerb mathematischer Kompetenzen anhand eines kognitiv-entwicklungspsychologischen Modells aufgezeigt: vom Zeitpunkt der Geburt bis zur Grundschule mit den zentralen numerischen Konzepten, die ein sicheres Basiswissen darstellen. Dazu werden aktuelle empirische Untersuchungen sowie die zentralen Aussagen der bedeutendsten Entwicklungstheorien vorgestellt. In den Blick genommen werden insbesondere zentrale Konzepte wie das Teil-Teil-Ganze Konzept sowie das Stellenwertverständnis und deren Bedeutung für das mathematische Verständnis in der Sekundarstufe reflektiert. Der enge Zusammenhang von Mathematik und Sprache wird thematisiert.

Literatur:

- Fritz, A. & Ricken, G. (2008). Rechenschwäche. Stuttgart: UTB.
- Fritz, A. & Schmidt, S. (2009). Fördernder Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I. Rechenschwierigkeiten erkennen und überwinden. Weinheim: Beltz.
- Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (2018). Handbuch Rechenschwäche. 3. völlig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz
- Herzog, M., Fritz, A. & Ehlert, A. (2017). Entwicklung eines tragfähigen Stellenwertverständnisses. In A. Fritz, S. Schmidt & G. Ricken (Ed.). Handbuch Rechenschwäche (pp. 266 – 286). 3. völlig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz.

Fritz, A., Gürsoy, E. & Herzog, M. (2021). Diversity Dimensions in Mathematics and Language Learning. Berlin/New York: de Gruyter und Open Access.

Modul 3: Standardisierte Diagnostik der Dyskalkulie

Dr. phil. Helga Klein, Dipl.-Psychologin

Seminarbeschreibung:

Modul 3 beginnt mit der Frage nach dem Nutzen von standardisierten Testverfahren und den Kategorisierungsmöglichkeiten derselben. Hinführend zur (statistischen und qualitativen) Interpretation von Testergebnissen allgemein werden die Gütekriterien von Tests erläutert und die statistischen Grundlagen von Normwerten erklärt. Nach der Darstellung der Diagnosekriterien (ICD, S3-Leitlinie) für Rechenstörung werden verschiedene Testverfahren dargestellt und diskutiert.

Beratung Teil 1: **Erlebnisorientierte Familienberatung – ein Überblick**

Agnes Molnar, Logopädin, Lerntherapeutin (FiL)

Kurzbiographie:

Agnes Molnar ist seit 1998 als Logopädin mit den Schwerpunkten SES, Late Talker (zertifizierte Heidelberger Elterntrainerin) und Stimme tätig. Als integrative Lerntherapeutin arbeitet sie seit 2002 im Förderinstitut ProLog mit Kindern in den Bereichen LRS und Dyskalkulie. 2005 gründete sie eine eigene Praxis für Logopädie in Köln-Ehrenfeld und gibt Fortbildungen zu den Themen LRS und Dyskalkulie. Weiterbildung zur familylab-Familienberaterin, u.a. bei Jesper Juul und Mathias Voelchert.

Seminarbeschreibung:

„Das wichtigste, was ich als Berater oder Therapeut einem Patienten geben kann, ist eine authentische, heilsame Beziehung.“ Irvin D. Yalom

Während bis vor einigen Jahren sowohl die symptomorientierte als auch die individuumorientierte Therapie im Vordergrund des Denkens stand, hat inzwischen das systemische Denken und Handeln in der Therapie Einzug gehalten. Die erlebnisorientierte Familienberatung von Jesper Juul basiert auf systemischen Zusammenhängen, stellt aber die Klienten-Therapeut-Beziehung als Wirkfaktor ins Zentrum seiner Arbeit. Daher liegt der Schwerpunkt der Beratungsseminare auf der Entwicklung einer therapeutischen Haltung.

Die von Juul beschriebenen vier Werte Authentizität, Integrität, Gleichwürdigkeit und persönliche Verantwortung werden erarbeitet. Schlüsselbegriffe, wie Kooperation, Inhalt vs. Prozess, Selbstwert vs. Selbstvertrauen werden als Grundlage für ein Verständnis der von Juul beschriebenen allgemeinen Beratungsprinzipien thematisiert und in praktischen Beispielen erfahrbar gemacht.

Die Analyse von Demonstrationsvideos, in denen Juul Familien berät, ergänzen dieses Seminar.

Literatur:

- Juul, J.: Grenzen, Nähe, Respekt, Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg 2000
- Juul, J.: 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen, Gräfe und Unzer Verlag, München 2014
- Voelchert, M.: Liebevolle elterliche Führung, Beltz-Verlag, Weinheim 2017
- Kolbe, B.: Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl bei Kita-Kindern, Cornelsen, Berlin 2017

Modul 4: Förderdiagnostik bei Dyskalkulie und Rechenschwäche

Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann, Universitätsprofessorin für Pädagogische Psychologie i.R.

Seminarbeschreibung:

Diagnostik ist immer zweckgebundenes Handeln – der Zweck von Diagnostik ist hier:

- die Lernvoraussetzungen der Kinder zu ermitteln, um Fördermaßnahmen adaptiv zu planen
- den Lernverlauf (Lernfortschritte) der Kinder zu überwachen, um die Förderung an das Lerntempo der Kinder anzupassen.

Im Seminar werden unterschiedliche Testverfahren vorgestellt und mit Blick auf die unterschiedliche Theoriebasiertheit hin verglichen. Inwiefern eignen sich die unterschiedlichen Testverfahren, um Förderpläne abzuleiten?

Sollen Fördermaßnahmen individuell auf die Lernvoraussetzungen hin abgestimmt werden, dann muss auch das Handeln des Kindes im Umgang mit dem Lerngegenstand (den Aufgaben) hin analysiert werden. Drei Methoden sind dazu geeignet:

- Fehleranalyse
- Strategieanalyse
- Systematische Variation von Aufgabenschwierigkeiten

Literatur:

Fritz, Schmidt, Ricken (Hrsg.) Handbuch Rechenschwäche: Lernwege, Schwierigkeiten und Hilfen bei Dyskalkulie (2017), 3. Auflage, Beltz: Weinheim

Modul 5 – Förderung des Rechnenlernens im Kindergarten- und Vorschulalter

Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann, Universitätsprofessorin für Pädagogische Psychologie i.R.

Sabine Peucker, Dipl.-Psychologin, Dipl.-Pädagogin

Kurzbiographie Sabine Peucker:

Sabine Peucker ist Akademische Oberrätin am Institut für Psychologie der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Lehre zu Entwicklungspsychologie, Lernpsychologie, Diagnostik und Forschungsmethoden für Lehramtsstudierende und Studierende der Frühen Bildung. Forschung zu Entwicklung, Diagnostik und Förderung mathematischer Vorläuferfertigkeiten.

Seminarbeschreibung:

In diesem Seminar wird das Wissen um die Entwicklung des Rechnen Lernens, das heißt die Entwicklung der tragenden arithmetischen Konzepte, auf die Förderung im Vorschulalter und Grundschulalter angewandt. Entsprechend dem 6-stufigen Entwicklungsmodell werden adaptive Fördermaßnahmen für jedes Entwicklungsniveau vorgestellt. Ein Fokus liegt auf der Vermittlung des Teil-Teil-Ganze Konzepts, das grundlegend ist für ein Verständnis additiver und subtraktiver Gleichungen. Unterstützt wird die Vermittlung der Konzepte durch gezielte Strategieanalysen: welche Repräsentationen sind geeignet, um die mathematische Anforderung der Aufgabe verstehbar zu machen?

Darauf aufbauend wird das komplexe Konzept des Stellenwertsystems besprochen. Ein tragfähiges Verständnis des Stellenwertsystems ist eine wichtige Lernvoraussetzung für die Inhalte der Sekundarstufe. Im Zentrum stehen die beiden Prinzipien: Stellenwertprinzip und Bündelprinzip. Die korrekte Zuordnung von Stelle und Wert stellt für Kinder oft nur eine geringe Hürde da. Anders verhält es sich mit dem Bündelungsprinzip, bei dem die im Stellenwertprinzip nur zu benennenden Bündelheiten mit einer Mengenbedeutung verknüpft werden müssen. Aus dieser Relation ergeben sich zwei entgegengesetzte Prozesse des Bündelns und Entbündelns, die Kindern, insbesondere bei Additionen und Subtraktionen mit Übertrag, schwer fallen.

Literatur:

- Gerlach, M. Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (2007). Kalkulie: Diagnose- und Trainingsprogramm für rechenschwache Kinder. Trainingsprogramm: Bausteine 1 – 3. Berlin: Cornelsen.
- Gerlach, M., Fritz, A., & Leutner, D. (2013). MARKO – T: Mathematik und Rechenkonzepte im Vorschul- und frühen Grundschulalter - Training. Göttingen: Hogrefe.
- Fritz, A. & Herzog, M. (2021). Erdmännchen-Blitzblick-Memory. (Subitizing – Groupitising Memory). Köln: ProLog. 2. überarbeitete Auflage.
- Gerlach, M. & Fritz, A. (2011). Mina und der Maulwurf. Frühförderbox Mathematik. Berlin: Cornelsen. Wird aktuell überarbeitet produziert bei Hogrefe.

Modul 6 – Förderung von Kindern mit Dyskalkulie im Grundschulalter

Prof. Dr. Nicole Ramacher-Faasen, Dipl.-Sprachheilpädagogin

Kurzbiographie:

Frau Prof. Dr. Nicole Ramacher-Faasen war nach ihrem Studium der Sprachheilpädagogik an der Universität zu Köln bei der Frühförderstelle Moers/Kreis Wesel als Diplom- Sprachheilpädagogin angestellt. Parallel zu dieser Tätigkeit eröffnete sie 1994 ihre Praxis für integrative Lern -und Sprachtherapie. Diese Beschäftigungen ergänzte sie durch die Mitarbeit im Malteser Krankenhaus Duisburg: Abteilung Phoniatrie/Pädaudiologie (Dr. Donald Becker). Als wissenschaftliche Mitarbeiterin verfasste sie an der Universität zu Köln am Lehrstuhl für Psychologie und Psychotherapie in der Heilpädagogik ihre Promotion bei Herrn Prof. Dr. Lauth.

Ab 2016 leitet sie eigenverantwortlich als Projektleitung das eingeworbene Drittmittelprojektes „Lesen-Rechtschreiben-Studieren!“ der Universität zu Köln. 2019 übernahm sie die Vertretungsprofessur an der Hochschule für Gesundheit, Bochum mit dem Schwerpunkt: Methoden der Logopädie.

Seit Sommersemester 2022 ist sie als Professorin für Kindheitspädagogik an der Internationalen Hochschule (IU) Düsseldorf tätig.

Seminarbeschreibung:

Mathematiklernen als konstruktiver und entdeckender Prozess betont die zentrale Auffassung von Mathematiklernen. Fachbezogene Kompetenzen und das Verstehen mathematischer Zusammenhänge sollten sich die Schülerinnen und Schüler möglichst selbstständig und aktiv (mit-)erarbeiten. Somit fokussiert die Veranstaltung besonders auch die didaktischen und methodischen Kompetenzen in der Vermittlung und Unterstützung des Mathematiklernens. Wir gestalten gemeinsam Lernumgebungen und Szenarien, die eigene Lernwege ermöglichen.

Literatur:

- Fritz, A., Schmidt, S., Ricken, G. (Hg.) (2017). Handbuch Rechenschwäche – Lernwege, Schwierigkeiten und Hilfen bei Dyskalkulie (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Küspert, P. (2017): Wie Kinder besser rechnen lernen. Für Eltern, Erzieher, Lehrer und Therapeuten (2. Aufl.) München: ObersteBrink
- Schneider, W, Küspert, P. Krajewski, K. (2016): Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen. (2. Auflage). Paderborn: Schöningh/UTB

Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter – Überblick über Erscheinungsbilder und Symptomatik und deren Behandlung

Gero Hufendiek, Klinischer Psychologe

Kurzbiographie:

Studium der Psychologie in Heidelberg; Diplom 1995.

Seit 1996 Tätigkeit als leitender klinischer Psychologe im Sozialpädiatrischen Zentrum und der Abt. Phoniatrie/Pädaudiologie des Malteser Krankenhauses St. Anna, Duisburg. Von 1993 bis 1996 wissenschaftliche Hilfskraft in der Abt. Phoniatrie und Pädaudiologie der Universität Heidelberg; Weiterbildung zum Psychotherapeuten (Verhaltenstherapie und Hypnotherapie) und zum Berater bei Regulationsstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter.

Seminarbeschreibung:

Kindern und Jugendlichen mit Teilleistungsstörungen wie z. B. Lese- und Rechtschreibstörungen, leiden nicht selten unter zusätzlichen psychischen Verhaltensauffälligkeiten oder aber auch handfesten psychischen Störungen. Teilweise sind diese zusätzlichen Auffälligkeiten nicht oder noch nicht diagnostiziert, beeinflussen aber in der Regel auch die Lerntherapie maßgeblich.

Für den Legasthenietherapeuten ist es daher wichtig diese sogenannten Komorbiditäten zu kennen bzw. eventuell auch zu erkennen (im Sinne eines Verdachts) und ggf. eine zusätzliche psychische Diagnostik vorzuschlagen.

Das Seminar soll zunächst einen Überblick über die verschiedenen psychischen Störungen im Kinder- und Jugendalter vermitteln wie z. B: Emotionale Störungen, Störungen des Sozialverhaltens, Anpassungsstörungen, Zwangsstörungen, Enuresis, Enkopresis, Essstörungen, etc...

Die Teilnehmer sollen die typischen Verhaltensauffälligkeiten und Symptome der verschiedenen Störungen kennenlernen. Dies soll u.a. auch durch Fallbeispiele vermittelt werden. Des Weiteren sollen Grundzüge der Diagnostik und Therapie dieser Störungen erläutert werden.

Darüber hinaus sollen die Teilnehmer über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung informiert werden und lernen welche Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Berufsgruppen sinnvoll und wichtig ist. Die Teilnehmer sollen einerseits lernen, die Ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen in diesem Sinne ganzheitlich wahrzunehmen, andererseits aber auch die Grenzen ihrer Kompetenzen und Möglichkeiten kennen. Oft können sie den Eltern dabei helfen, sich um fachgerechte und kompetente Hilfe für ihre Kinder zu kümmern.

Modul 7: Diagnostik und Therapie von Rechenstörungen in der Sekundarstufe I

Hildegard Eich, Sonderpädagogin

Kurzbiographie:

Frau Eich arbeitete langjährig als Sonderschullehrerin mit Förderschülern in verschiedenen Settings (Förderschule, Inklusion). Mit der Qualifikation zur Lerntherapeutin (BVL/FiL) kam als neues Arbeitsfeld „Lerntherapie in Schule“ dazu. Sie absolvierte weitere Fortbildungen als Montessori-Pädagogin, Inklusionsmoderatorin (MSW, NRW), Systemische Coachin und Supervisorin (DGsP), und brachte ihre Qualifikationen in Fortbildungen (Schulamt, K-Team, freie Anbieter) und als fachliche Beraterin im Auftrag der Bezirksregierung Arnsberg ein. Jetzt führt sie in eigener Praxis Lerntherapien, Coachings und Supervisionen durch. Seit 2020 werden diese Angebote auch als Online-Format durchgeführt.

Seminarbeschreibung:

Bleiben Rechenstörungen in der Grundschule unerkannt, wechseln rechenschwache Schülerinnen und Schülern mit gravierenden Wissenslücken bei den arithmetischen Grundlagen (Grundrechenarten und Stellenwertverständnis) in die Sekundarstufe I. Damit mangelt es ihnen an den notwendigen Voraussetzungen, um die auf den Grundrechenarten aufbauenden Lernbereiche wie Maßeinheiten, Bruchrechnung, Dezimalzahlen, Dreisatz und Prozentrechnung verstehen zu können.

Im Seminar geht es zunächst darum, wie Rechenstörungen in der Sekundarstufe festgestellt werden können. Anschließend wird aufgezeigt, wie mit älteren Schülern arithmetische Grundlagen aus dem Grundschulunterricht erarbeitet werden können und welche altersspezifischen Besonderheiten dabei berücksichtigt werden müssen. Schließlich werden wir erarbeiten, wie der Bogen von den arithmetischen Grundlagen zu den Themen der weiterführenden Schule geschlagen werden kann.

In einem Exkurs widmen wir uns zusätzlich der besonderen Situation rechenschwacher Erwachsener und entsprechender Therapiemöglichkeiten.

Das Seminar findet statt in Form von Kurzvortrag, Diskussionen, Gruppenarbeit, Auseinandersetzung mit Fallbeispielen und praktischen Übungen. Die Teilnehmer/innen sollten die Bereitschaft zur Reflexion der eigenen Lernerfahrungen im Fach Mathematik mitbringen.

Literatur:

- Fritz/Schmidt (Hrsg) (2009): Fördernder Mathematikunterricht in der Sekundarstufe. Beltz
- Humbach, M. (2008): Arithmetische Basiskompetenzen in der Klasse 10. Quantitative und qualitative Analysen. Berlin: Dr. Köster
- Moser-Opitz, E. (2007): Rechenschwäche/Dyskalkulie. Bern u.a.: Haupt
- Born, A. & Oehler, C. (2005): Kinder mit Rechenschwäche erfolgreich fördern: Ein Praxishandbuch für Eltern, Lehrer und Therapeuten. Stuttgart: Kohlhammer
- Gaidoschik, M. (2007): Rechenschwäche - Dyskalulie: Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern. Persen
- Fritz, A./Ricken, G. (2008): Rechenschwäche. München: Ernst Reinhardt
- Fritz, A./Ricken, G./Schmidt, S. (Hrsg.) (2017): Handbuch Rechenschwäche. Weinheim: Beltz 3. Auflage

- Gerlach, M., Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (2007): Kalkulie - Diagnose und Förderprogramm für rechenschwache Kinder. Berlin: Cornelsen
- Padberg, F. (2005) Didaktik der Arithmetik. Heidelberg, Berlin: Spektrum
- Peter-Koop, A. (1998): Das besondere Kind im Mathematikunterricht der Grundschule. Offenburg: Miltenberger Verlag
- Selter, C. & Spiegel, H. (1997): Wie Kinder rechnen. Leipzig u.a.: Klett
- von Aster, M. & Lorenz, J. H. (Hrsg.) (2005): Rechenstörungen bei Kindern. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Schulrechtliche Vorschriften bei LRS-Kindern und sozialrechtliche Aspekte der LRS

Michaela Maurer, Rechtsanwältin

Kurzbiographie:

Frau Maurer ist seit 20 Jahren (1998) als Rechtsanwältin in Villingen-Schwenningen niedergelassen und ebenfalls seit 1998 Lehrbeauftragte an der Hochschule Furtwangen, ehemals Fachhochschule Furtwangen.

Einer ihrer Tätigkeitsschwerpunkte als Rechtsanwältin ist die Vertretung von Kindern und Jugendlichen bezüglich Eingliederungshilfe, insbesondere bei LRS und Dyskalkulie sowie im Schulrecht. Hierzu und primär zum Thema "Sozialrecht" hält sie Vorträge und Fortbildungen.

Seminarbeschreibung:

1. Sozialrechtliche Voraussetzungen der Finanzierung einer Legasthenie- und Dyskalkulie-Therapie durch die Jugendhilfe. Die Finanzierung einer Legasthenie- und Dyskalkulie-Therapie stellt viele Eltern vor große Probleme, weil den wenigsten die Voraussetzungen für die Finanzierung einer Lerntherapie durch das Jugendamt bekannt sind. Im Seminar werden die einzelnen „Hürden“ und Voraussetzungen dazu dargestellt. Anhand von Fallbeispielen aus der Beratungspraxis und der Rechtsprechung werden die rechtlichen Voraussetzungen und die damit verbundenen Problemfelder der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder nach § 35 a SGB VIII ausführlich bearbeitet. Auch die Zuständigkeitsverteilung zwischen Schule und Jugendamt und die Kompetenzverteilung zwischen Ärzten/Psychotherapeuten und Jugendamt werden erläutert. Außerdem werden das Antragsverfahren besprochen und die Möglichkeiten des Rechtsschutzes aufgezeigt.

2. Schulrechtliche Vorschriften für Kinder mit Lese-Rechtschreib- bzw. Rechenschwierigkeiten. Die schulrechtlichen Hilfen für die betroffenen Kinder, wie Förderung, Nachteilsausgleich und Ausnahmen bei der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung der Lese-Rechtschreibleistung bzw. Rechenleistung sind in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich ausgestaltet. Das Seminar gibt einen Überblick über die relevanten schulrechtlichen Vorschriften und zeigt die verschiedenen Ansätze, Regelungen, Anerkennungsverfahren und die Möglichkeiten schulrechtlichen Hilfen auf.

Intelligenztestung im Rahmen der Diagnostik von Lese-Rechtschreib-Störungen und Dyskalkulie

Nicole Offelmann, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (PP)

Kurzbiographie:

Nicole Offelmann wurde 1978 in Essen geboren. Sie studierte an der Ruhr-Universität Bochum Psychologie mit dem Abschluss der Diplom-Psychologin (2004). 2015 erhielt sie die Approbation zur Psychologischen Psychotherapeutin (Schwerpunkt VT). Seit 2001 arbeitet sie im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) in Duisburg. Die Tätigkeit im SPZ beinhaltet hauptsächlich die Diagnostik und Beratung entwicklungs- und verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien.

Seminarbeschreibung:

Die Diagnose einer isolierten Rechtschreibstörung oder einer Lese-Rechtschreibstörung erfordert eine differenzierte, mehrdimensionale Intelligenzdiagnostik und eine alters- bzw. klassennormierte Testung der Rechtschreib- und Leseleistung. Als klinische Orientierung gilt das sogenannte Diskrepanzkriterium, d.h. zwischen dem altersgerechten Ergebnis des Intelligenztests und den Leistungen in der Rechtschreibung und im Lesen sollte eine gewisse statistische Diskrepanz vorliegen. Des weiteren spielt aber auch die Art der Fehler eine wichtige Rolle.

Ziel: Das Seminar soll zu einem vertieften Wissen über das Konstrukt Intelligenz und seine Messung führen. Neben dem erarbeiteten testtheoretischen Hintergrund soll sehr konkret auf einzelne Intelligenztests und deren Aussagekraft eingegangen werden.

Inhalte: Im Rahmen des Seminars soll zunächst eine theoretische Einführung zum Thema Intelligenz erfolgen. Häufig eingesetzte Verfahren (KABC-II; WISC-V, SON-R 2-8) werden detailliert vorgestellt. Ihre Aussagekraft sowie Stärken und Schwächen sollen besprochen werden.

Im letzten Teil geht es um die differenzialdiagnostische Abgrenzung zwischen Teilleistungsstörung und allgemeinen Schulleistungsproblemen. Die Inhalte werden sowohl in theoretischen Kurzvorträgen als auch durch kurze praktische Übungen vermittelt.

Modul 8 - Entwicklung von Förderkontrakten und -konzepten

Dr. phil. Helga Klein, Dipl.-Psychologin

Seminarbeschreibung:

In diesem Modul werden die jeweiligen Entwicklungsziele, Fallstricke, Fördermöglichkeiten, häufige nicht-numerische Defizite (Sprache, Raum, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Arbeitsgedächtnis, weitere Exekutivfunktionen, Angst) und entsprechende Lernspiele zu folgenden Bereichen behandelt: Vorschulische Entwicklung (pränumerische und basisnumerische Fähigkeiten), Zahlenraum bis 20 mit Fokus auf Teil-Teil-Ganzes-Prinzip und nicht-zählende Rechenstrategien für Addition und Subtraktion, Zahlenraum bis 100 mit Erweiterung der Rechenstrategien sowie Multiplikation und Division, mehrstellige Zahlenverarbeitung, Zeit und andere Maßeinheiten, Sach- und Textaufgaben, Brüche und Prozente.

Zielsetzung des Moduls ist es, für betroffene Kinder und Jugendliche den individuell optimalen inhaltlichen Einstiegspunkt in die Dyskalkulietherapie zu finden, sinnvolle weiterführende Reihenfolgen zu diskutieren, Ansätze und Materialien kennen zu lernen und Wissen über wichtige Förderprinzipien zu erlangen.

Supervisionsfragen und Fallbeispiele werden im Kurs besprochen. Es wird auch besonders auf die Fragestellungen zu den Fallarbeiten eingegangen.

Netzwerkarbeit bei LRS und Dyskalkulie

Prof. Dr. Nicole Ramacher-Faasen, Dipl.-Sprachheilpädagogin

Seminarbeschreibung:

In der Lerntherapie wird das Umfeld des Kindes/Jugendlichen mit einbezogen, denn gemeinsam kann gezielt Hilfe angeboten sowie individuelle Lösungen gefunden werden. Die Elternarbeit ist ein fester Bestandteil der Lerntherapie, aber auch der Austausch mit Lehrkräften ist von besonderer Bedeutung.

Gemeinsame Ziele können im Rahmen von Netzwerkgesprächen vereinbart werden.

Damit alle "an einem Strang" ziehen ist auch ein erweitertes Netzwerkgespräch mit Therapeut*innen, Ärzten*innen und ggf. weiteren Beteiligten zielführend. Das (inter-)professionelle Handeln steht im Mittelpunkt, damit ein verbindliches Unterstützungssystem entstehen kann. Dies geschieht natürlich immer mit dem Einverständnis der Eltern.

Literatur:

- Ewers M, Paradis E, Herinek D (2019) Interprofessionelles Lernen, Lehren und Arbeiten -- Einleitende Überlegungen. Interprofessionelles Lernen, Lehren und Arbeiten: Gesundheits- und Sozialprofessionen auf dem Weg zu kooperativer Praxis
- Quilling E, Nicolini HJ, Graf C, Starke D (2013) Praxiswissen Netzwerkarbeit: gemeinnützige Netzwerke erfolgreich gestalten. Springer VS, Wiesbaden

Beratung Teil 2: Beratung zu spezifischen Themen

Agnes Molnar, Logopädin, Integrative Lerntherapeutin (FiL), familiylab-Familienberaterin

j

Seminarbeschreibung:

Aufbauend auf das erste Beratungsseminar soll die therapeutische Haltung weiterentwickelt werden. Die erlebnisorientierte Familienberatung wird vertieft und Unterschiede zur Verhaltenstherapie oder systemischen Therapie werden erläutert.

Der Umgang mit spezifischen Themengebieten, wie z.B. Aggression, Pubertät, Mobbing/ Schulangst wird theoretisch vorgestellt und mit Fallbeispielen und Kleingruppenarbeiten praktisch erprobt.

Literatur:

- Juul, J u. Jensen, H.: Vom Gehorsam zur Verantwortung, Beltz-Verlag, Weinheim 2009
- Reinke, A.: Das wird Schule machen, edition + plus, München 2015
- Jensen, H.: Hellwach und ganz bei sich, Beltz-Verlag, Weinheim 2014
- Juul, J.: Aggression, Fischer, 2014

Hospitationen – Therapien – Supervisionen

Hospitationen

Insgesamt müssen im Rahmen des Curriculums 20 Hospitationen nachgewiesen werden. Im „Förderinstitut“ von ProLog besteht für einige TeilnehmerInnen das Angebot, einen Teil dieser Hospitationen abzuleisten soweit Eltern und Kinder ihre Bereitschaft dazu erklären.

Gern versuchen wir auch einen Teil dieser Hospitationen als Video-Demonstration anzubieten.

Therapien

Im Rahmen des praktischen Teils der Weiterbildung sind Eingangs- und Verlaufsdiagnostik, Behandlungs- und Förderplanung, Einzelförderung und –behandlung mit Verlaufs- und Abschlussdokumentation eigener Fälle durchzuführen und zu dokumentieren. Es ist auf jeden Fall notwendig, dass sich alle frühzeitig Förder- und Therapiemöglichkeiten suchen, damit die Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen und zertifiziert werden kann. Eingereicht werden müssen drei Fälle mit jeweils 30 Therapieeinheiten à 50 Minuten. Die Fälle müssen nach Möglichkeit unterschiedliche Altersgruppen abdecken.

Supervisionen

Die Aufnahme der eigenen Fälle wird von einer Verlaufssupervision begleitet. Unter Anleitung einer erfahrenen Dyskalkulietherapeutin haben Sie die Möglichkeit, die mit den ersten eigenen Therapiesitzungen einhergehenden Fragen zu klären, Ihre Fälle zu besprechen, Ihre Vorgehensweisen abzusichern und praktische Tipps für die Therapie und die Elternarbeit einzuholen. Zwischen den Terminen haben Sie die Möglichkeit, aktuelle Fragen kurzfristig mit der Dozentin per E-Mail zu klären.

Intervisionen

Weiter sind von jeder TeilnehmerIn 15 Intervisionen, in denen jeweils eine eigene Fragestellung im Mittelpunkt steht, durch ein kurzes Protokoll nachzuweisen. Insgesamt sollten Sie für die Zertifizierung zu jedem Ihrer zwei Fälle vier protokollierte Supervisionsfragen nachweisen können.

Abschluss / Zertifizierung

Ein zertifizierbarer Abschluss der ca. 2 -jährigen Weiterbildung setzt folgende Nachweise voraus:

- Nachweise über die berufliche Qualifikation
- die Teilnahmebescheinigungen der Seminare
- die im Studienbuch eingetragenen und gegengezeichneten Hospitationen, Therapien und Supervisionen sowie die Protokolle der Interventionen
- die Abschlussarbeit (etwa 30-40 Seiten), die eine vertiefte Falldarstellung mit den entsprechenden theoretischen Hintergründen zum Inhalt hat. Die Arbeit muss zeigen, dass wesentliche Inhalte der Weiterbildung umgesetzt werden konnten. Ein zweiter Fall muss verkürzt dargestellt werden. Beide Fallarbeiten müssen vom Prüfungsgremium akzeptiert werden.

Formal gehen Aufbau und sprachliche Gestaltung (Rechtschreibung und Grammatik) in die Beurteilung ein. In Einzelfällen kann die Abschlussarbeit zur Überarbeitung an die TeilnehmerIn zurückgegeben werden.

Liegen alle Unterlagen vollständig vor, wird die Weiterbildung mit einem Prüfungsgespräch, in dem Fragen zur schriftlichen Arbeit sowie assoziierte Fragen zur Theorie und Praxis der Dyskalkuliediagnostik und -therapie gestellt werden, abgeschlossen. Hier soll insbesondere gezeigt werden, dass die Arbeiten selbstständig erstellt wurden und evtl. alternative Förderkonzepte bekannt sind. Es ist auch der Rahmen für eine kritische Reflexion der Arbeit.

Sollten größere Schwächen deutlich werden oder entsteht der Eindruck, dass die Arbeiten nicht ohne fremde Hilfe erstellt wurden, kann dies zu einer Wiederholung des Prüfungsgesprächs führen. In Einzelfällen können Bescheinigungen, die zum Nachweis für das Zertifikat notwendig sind, nachgereicht werden. Nähere Angaben finden Sie in der Prüfungsordnung, die Sie gern bei Frau Bung (f.bung@prolog-wissen.de) anfordern können.

Das Zertifikat wird erst nach erfolgreichem Prüfungsgespräch und vollständigem Einreichen aller Nachweise erteilt. Ist dies nicht der Fall, kann eine Bescheinigung von ProLog WISSEN über nachgewiesene Leistungen ausgestellt werden.

Geschäftsbedingungen von der ProLog WISSEN GmbH für die Weiterbildung „Wege in die Welt der Zahlen“

1. Anmeldung

Die Anmeldung muss in schriftlicher Form erfolgen und ist verbindlich. Sie gilt für den gesamten Zeitraum. Die Anmeldedaten werden strikt in der Reihenfolge des Eingangs bei ProLog WISSEN festgehalten und auch entsprechend berücksichtigt. Dies bestimmt bei voller Belegung den Platz auf der Warteliste. Falls die Anmeldezahlen für die Weiterbildung einen zusätzlichen Kurs ermöglichen, ist ProLog WISSEN bemüht, diesen zu organisieren. Die auf der Warteliste stehenden Personen werden dann entsprechend schriftlich benachrichtigt.

2. Stornierung/Rücktritt

Nach der verbindlichen schriftlichen Anmeldung geht Ihnen bei Erreichen der notwendigen Mindestteilnehmerzahl die Anmeldebestätigung nebst den nötigen Unterlagen zu. Bis zu diesem Zeitpunkt ist eine Stornierung kostenfrei. Nach dem Erhalt der Unterlagen bis 14 Tagen vor Beginn des ersten Seminars ist ein Rücktritt möglich. Die Bearbeitungsgebühren betragen dann 100,-€. Ab dem 13. Tag vor Weiterbildungsbeginn gilt: Bei Rücktritt bis einschließlich des ersten besuchten Seminars im Rahmen der Weiterbildung, wird bei Stornierung die halbe Gebühr, danach die volle Summe fällig. Die Rechte auf fristlose Kündigung aus wichtigem Grund bleiben unberührt. Einzelne Teile der Weiterbildung können durch verschiedene Ereignisse (z. B. Krankheit des Dozenten, etc.) ausfallen. Für diese Fälle verpflichtet sich ProLog WISSEN, eine entsprechende Veranstaltung zu organisieren. Die Kosten bleiben von solchen Ereignissen unberührt.

3. Umfang

Die Weiterbildung umfasst 215 Unterrichtseinheiten im Seminareil. Hinzu kommen Hospitationen (20 UE), Intervision (15 UE), Therapien (3 Fälle á 30 Therapieeinheiten) sowie die Dokumentation der Fälle.

Literaturstudium und das Anfertigen der Abschlussarbeiten sind von individuell unterschiedlichen Faktoren abhängig, sodass der zeitliche Aufwand dazu nicht angegeben werden kann.

4. Kosten

Die Kosten für die gesamte Weiterbildung belaufen sich auf 4200,-€. Bei Wiederholung des Kolloquiums oder Wiedereinreichung der Abschlussarbeiten entstehen zusätzliche Kosten. Entnehmen Sie diese bitte der Prüfungsordnung.

5. Zahlungsbedingungen

Nach erfolgter Anmeldung geht dem Teilnehmer eine Rechnung zu. 600,- € sind 14 Tage vor Beginn der Weiterbildung fällig, der Rest wird per Dauerauftrag oder per Lastschrift in gleichmäßigen monatlichen Beträgen fällig. Bei Sofortzahlung des gesamten Betrages räumt ProLog WISSEN 2% Rabatt ein.

6. Selbstverantwortung

Weiterbildungen bei ProLog WISSEN setzen eine normale psychische Belastbarkeit voraus. Die Teilnahme geschieht in eigener Verantwortung.

7. Haftung

Die Haftung bei Unfällen, Beschädigungen u.a. geschieht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Bei Diebstahl oder Verlust von eingebrachten Gegenständen ist eine Haftung seitens des Veranstalters ausgeschlossen. Die Teilnehmerinnen sind somit für einen angemessenen Versicherungsschutz selbst verantwortlich.

8. Schweigepflicht

Alle diskreten Informationen während der Weiterbildung (z. B. Patientendaten, Daten und Informationen der anderen Teilnehmer, die im Rahmen von Therapien, Supervisionen und in den Seminaren gesammelt werden) unterliegen der Schweigepflicht.

9. Ausschluss aus der Weiterbildung

Der Veranstalter behält sich vor, Teilnehmer, die den unterzeichneten Vertrag nicht einhalten (z. B. durch Verletzung der Schweigepflicht oder Nichteinhaltung der Zahlungsbedingungen) von der Weiterbildung auszuschließen.

10. Abschluss

Bei Erfüllung aller Bedingungen für die Zertifizierung händigt der Veranstalter ein Teilnahmezertifikat mit Angaben zu Titel, Inhalten und Zeiträumen aus.

Werden nur einzelne Bereiche besucht oder wird die Weiterbildung vorzeitig beendet, erhält der Teilnehmer eine Teilnahmebestätigung für die besuchten Seminare.

11. Gerichtsstand und Erfüllungsort

Der Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Köln.